

Erfahrungsbericht aus Oslo **Aufenthalt im WS 2016/2017 und SS 2017**

bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Erasmusbüro

1. Organisation und Anreise

Da ich den Studienplatz an der Universität Oslo über das Erasmus-Programm der Universität Leipzig erhielt, verlief die Bewerbung relativ unkompliziert. Die Vorbereitungen begannen im Winter 2015. Im Dezember reichte ich ein 1-2 seitiges Motivationsschreiben sowie mein Abitur- und Zwischenprüfungszeugnis beim Erasmusbüro der Juristenfakultät ein. Dabei hat das Abiturzeugnis in meinem Fall als Nachweis ausreichender Englisch-Kenntnisse (B2) ausgereicht. Das kommt aber darauf an, wie lange das Ablegen der Abiturprüfungen zurückliegt. Da solltet ihr also im Zweifelsfall lieber nochmal nachfragen.

Anfang Februar habe ich dann bereits einen Brief vom Leipziger Institut für ausländisches und europäisches Privat- und Verfahrensrecht erhalten, welches für die Verteilung der Erasmus-Studienplätze zuständig ist. In diesem wurde mir der Studienplatz an der Universität Oslo angeboten, den ich dann per Email annahm. Im Mai habe ich schließlich die "finale" Zusage von der Universität Oslo in Form eines "Letter of Admission" erhalten. Während der Vorbereitungsphase hat sich die Internetseite der Universität Oslo als sehr hilfreich bezüglich der Vorbereitung erwiesen, da die Kurse für das nächste Semester meist schon sehr frühzeitig online gestellt werden und man Antworten auf

alle möglichen Fragen finden kann, die sich bei der Organisation des Auslandsaufenthalts stellen. Der Zeitpunkt meines Auslandsaufenthalts - nach dem vierten Semester - war für mich ideal. Ich hatte bereits die Zwischenprüfung und die erste große Übung bestanden. Zudem halte ich es für vorteilhaft, nun nach einjähriger Pause noch nicht sofort mit der Examensvorbereitung beginnen zu müssen. Das ist aber Geschmacksache und ich kenne auch Kommilitonen, die gute Erfahrungen damit gemacht haben, erst nach dem sechsten Semester ins Ausland zu gehen.

Was ich unabhängig davon aber jedem ans Herz legen kann, ist nicht lediglich für ein Semester zu bleiben. Sehr viele andere Erasmusstudenten, die ursprünglich nur ein Semester in Oslo bleiben wollten, haben während des Wintersemesters doch noch versucht, ihren Aufenthalt um ein weiteres Semester zu verlängern. Vier Monate vergehen wirklich sehr schnell und einige,

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Erasmus-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Erasmus-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.**

die nur ein Semester blieben, hatten das Gefühl, dass sie schon wieder gehen mussten als sie sich gerade erst richtig eingelebt hatten.

Die einfachste Art nach Oslo zu reisen ist selbstverständlich per Flugzeug. Hier bietet insbesondere Norwegian Airlines (Tipp: Bei Promo-Code "Under26" eingeben, wenn man jünger als 26 ist) oft sehr günstige Flüge nach Oslo Gardermoen an. Das ist auch der Flughafen, der am nächsten an der Innenstadt liegt und den man anfliegen sollte. Einmal am Flughafen angekommen, könnt ihr dann einen "Fly-to-get" Zug nehmen, der euch innerhalb von 20 Minuten zum Osloer Hauptbahnhof ("Jernbanetoget / Oslo-S") bringt. Anschließend müsst ihr eure Schlüssel in Blindern abholen, was sich mit viel Gepäck durchaus als Herausforderung erweisen kann. Hier noch ein kleiner Tipp für alle, die in Sogn wohnen werden: Nehmt von Blindern aus lieber den Bus als die T-Bane. Letztere hält nämlich am Fuße eines Berges, den ihr sonst mit eurem ganzen Gepäck noch hochlaufen müsst, während die Bushaltestelle direkt oben am Wohnheim hält.

2. Einführungswoche und Universität

Zu Beginn des Semesters wird von der ELSA-Gruppe der Juristischen Fakultät in Oslo eine Einführungswoche ("Buddyweek") für die internationalen Studenten organisiert. Es ist absolut empfehlenswert, an dieser teilzunehmen, da es eine sehr gute Möglichkeit ist, neue Freunde zu finden. Ich persönlich bin sogar schon einige Tage vor der Buddyweek angereist, was auch insofern praktisch war, da die Wohnheimzimmer nach der Kategorie "First come, first serve" vergeben werden. Wenn ihr also frühzeitig anreist, könnt ihr euch ein möbliertes Einzelzimmer aus allen möglichen Preis- und Größenkategorien aussuchen (zumindest in Sogn). Hingegen hatten andere, die später anreisten teilweise gar keine Auswahlmöglichkeit mehr und waren mit ihrem Zimmer unzufrieden bzw. mussten mehr Miete zahlen als von ihnen gewünscht. Darüber hinaus werden über die Facebook Gruppen „Erasmus Oslo“ und die entsprechenden Wohnheimgruppen oft spontane Treffen (schon vor der Buddyweek) organisiert. Auch dadurch habe ich einige meiner Freunde kennen gelernt. Ein Highlight der Buddyweek ist für Jurastudenten/studentinnen oft der "Boattrip", für welchen die Juristische Fakultät ein Boot mietet, auf dem dann den ganzen Abend getanzt und gefeiert werden kann, während es durch den Oslofjord fährt. Hier sind auch ausnahmsweise einmal die norwegischen Erstsemester dabei, die ansonsten separate Buddyweek-Veranstaltungen haben. Ich kann die Teilnahme am Boottrip daher nur empfehlen, auch wenn man extra Geld dafür zahlen muss (immerhin ist auch ein Abendessen im Preis inbegriffen). Während der zwei Semester in Oslo habe ich an der Universität jeweils einen Sprachkurs besucht, der im Herbstsemester acht Wochenstunden (Level 2) und im Frühlingsemester 10 Wochenstunden (Level 3) umfasste. Hierdurch konnte ich meine Norwegischkenntnisse enorm verbessern. Während ich vor dem Aufenthalt nur einen Kurs auf Niveau A1 in Leipzig besucht hatte, habe ich nach den 10 Monaten offiziell das Niveau C1 erreicht und bin - was die sprachlichen Voraussetzungen betrifft - nun sogar dazu berechtigt, an norwegischen Universitäten auf Norwegisch zu studieren. Dies hätte ich ohne die Sprachkurse mit Sicherheit nicht geschafft und ich würde daher jedem, der sich für die norwegische Sprache interessiert, empfehlen daran teilzunehmen. Die Kurse sind für Austauschstudenten außerdem kostenlos und es kann einem durchaus den Alltag erleichtern, wenn man zumindest Grundkenntnisse der norwegischen Sprache besitzt. Allerdings sollte man wissen, dass die Kurse auch viel Aufwand erfordern: Es müssen wöchentlich Texte verfasst und viele Hausaufgaben erledigt werden. Am Ende des Semesters müssen zudem eine mündliche und eine schriftliche, vier stündige Prüfung bestanden werden. Das Gute dabei ist jedoch, dass es deutschen und niederländischen Studierenden deutlich leichter fällt Fortschritte zu machen, da Norwegisch unserer Muttersprache (als Sprache germanischen Ursprunges) gar nicht so unähnlich ist. Zusätzlich habe ich an der Faculty of Law in vier Kursen die Abschlussklausuren abgelegt und noch weitere besucht. Hierbei empfiehlt es sich, zunächst mehr Kurse zu wählen, als man tatsächlich belegen will: Es ist immer möglich, einzelne Kurse Anfang des Semesters im "Studentweb" abzuwählen, wohingegen man sich nicht mehr für andere Kurse einschreiben kann, wenn die Frist einmal abgelaufen ist.

Die Vorlesungen, die ich besucht und in denen ich auch die Klausuren mitgeschrieben habe, waren alle fachlich sehr interessant und die Professoren haben sich immer viel Mühe gegeben, uns die Inhalte verständlich zu vermitteln und uns gut auf die Klausur vorzubereiten. Meine

Kurse waren “International Human Rights Law: Institutions and procedures”, “Comparative Private Law”, “European Labour Law” und “International Commercial Law”.

Generell ist es wichtig zu wissen, dass das Prinzip des eigenständigen Lernens an der UiO großgeschrieben wird. Während es für jeden Kurs meist nur eine zweistündige Vorlesung pro Woche gibt, müssen zwischen 500 und 700 Seiten englischer Fachliteratur eigenständig gelesen und erarbeitet werden. Dies habe ich (anders als viele meiner Kommilitonen) auch schon während des Semesters regelmäßig gemacht und würde das auch weiter empfehlen. Ansonsten steht man wenige Wochen vor den Klausuren vor einem “Berg” von zu lesenden Büchern und Artikeln, die man womöglich auch nicht mehr in der Bibliothek finden kann, da sie bereits ausgeliehen wurden und nicht alle online verfügbar sind. Auch sind die Inhalte der Fachliteratur (“Syllabus”) regelmäßig relevant für die Klausuren. Diese habe ich aber trotzdem immer als sehr fair empfunden und würde den Lernaufwand im Vergleich zum deutschen Jurastudium insgesamt als geringer einordnen, obwohl drei von vier meiner Klausuren dem Master Level entsprachen (als Studentin im fünften bzw. sechsten Semester konnte ich sowohl Bachelor als auch Masterkurse belegen, aber mir erschienen die Themen der Masterkurse spannender).

3. Unterkunft

Als AustauschstudentIn wird einem von SiO (Studentsamskipnaden i Oslo og Akershus) ein möbliertes Einzelzimmer im Wohnheim garantiert. In Anbetracht der sehr hohen Mieten in Oslo würde ich auch jedem raten, dieses Angebot wahrzunehmen. Ich kannte nur wenige Austauschstudenten, die nicht im Wohnheim wohnten und sie haben es nicht selten bereut. Zum einen ist es sonst nur schwer möglich ein Zimmer für unter 600 Euro zu finden, zum anderen lebt die große Mehrheit der Austauschstudenten in Sogn und Kringsjå. Dementsprechend finden nahezu alle Treffen mit Freunden, gemeinsame Kochabende und “Kitchenparties” der Austauschstudenten dort statt. Ich persönlich habe in Sogn gewohnt und war damit sehr zufrieden. Es ist mit seinen roten Backsteinhäusern schon äußerlich das Schönerere der beiden “Wohnheimdörfer” und außerdem näher an der Innenstadt und der Universität gelegen. Im Übrigen gibt es dort sehr viele unterschiedliche Zimmerkategorien, so dass jeder etwas in seiner Preiskategorie finden sollte. Ich selbst habe in einer der in 2016 renovierten 4-er Wohnungen (Gebäude 30 - 36) gewohnt und kann diese auch weiterempfehlen.

Die Innenstadt erreicht man von Sogn aus entweder mit dem Bus (in Richtung Majorstuen) oder mit der T-Bane 4 oder 5. Diese fahren wie gesagt am Fuße des Berges am Ullevål Stadion ab (max. 10 Minuten zu Fuß von Sogn). Man sollte übrigens wissen, dass die Juristische Fakultät in Oslo nicht am Hauptcampus Blindern liegt, sondern in der Innenstadt am Nationaltheatret. Mit der T-bane fährt man vom Ullevål Stadion aber auch nur 9 Minuten dorthin.

4. Freizeit / Reisen

Von der Universität Oslo werden viele verschiedene “Societies” angeboten, denen man beitreten kann. Dies kann die Kontaktaufnahme, insbesondere zu norwegischen Studenten, sehr erleichtern. Ich selbst bin der Amnesty Blindern Gruppe beigetreten und habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht und auch viele nette Leute kennengelernt.

Allgemein ist es durch die Buddyweek und die Tatsache, dass alle internationalen Studenten gerade zu Beginn des Semesters sehr offen sind und alle neue Freunde suchen sehr einfach, neue Leute kennenzulernen.

Von SiO werden außerdem mehrere Fitnessstudios betrieben, in denen sehr viele verschiedene Kurse angeboten werden. Als Student kann man hier für relativ wenig Geld ein breites Sportangebot nutzen, was nahezu alle internationale Studenten auch tun.

Das Ausgehen in Oslo ist leider sehr teuer und man sollte wissen, dass viele Bars und Klubs eine Altersgrenze von 23 Jahren haben. Bei Internationalen Studenten sehr beliebt ist die Bar “Blå”, die im studentischen Stadtviertel Grünerløkka liegt und in der jeden Sonntag eine Live Band auftritt.

Ansonsten bleibt es oft bei “Kitchenparties” in den Studentenwohnheimen, die die günstigste Alternative darstellen und die ich meist ohnehin als spaßiger empfunden habe.

Was das Reisen betrifft, ist Norwegen in jeder Hinsicht das perfekte Ziel. Zwischen Juni und

September sollte man auf jedenfall das gute Wetter ausnutzen, um wandern zu gehen! Ich war gleich zu Beginn meines Auslandsjahres auf dem Preikestolen nahe Stavanger und habe auch die bekannte Trolltunga-Wanderung unternommen. Beide Wanderungen bieten einem fantastische Aussichten und eine atemberaubende Naturlandschaft. Auch wenn man sonst nicht gerne wandern geht, sollte man sich zumindest den Preikestolen anschauen. Außerdem gibt es in Norwegen viele kleinere, hübsche Städte, die einen Besuch wert sind: zum Beispiel Bergen, Trondheim, Stavanger und Tromsø. Letzteres ist das perfekte Winter-Reiseziel, da die Chancen, die Nordlichter zu sehen, hier in den Wintermonaten sehr hoch sind!

In Oslo kann man im Winter außerdem mit der S-Bahn zum Skigebiet fahren, was ich auch Ski-Anfängern nur empfehlen kann. Im "Oslo Vinterparken" kann man sich freitags zum halben Preis eine vollständige Skiausrüstung ausleihen und so haben sogar einige meiner Freunde, die vorher noch nie Ski gefahren sind, den Wintersport lieben gelernt und ein bisschen gehört der schließlich auch zur norwegischen Kultur.

Auch außerhalb Norwegens kann man dank der günstigen Under26 - Tickets von Norwegian Airlines gut reisen. Ein besonderes Highlight war für mich zum Beispiel ein einwöchiger Island-Trip in den Herbstferien (eine vorlesungsfreie Woche im Oktober). Außerdem werden von ESN Oslo sowie Scanbalt oft Touren für Studenten zu günstigen Preisen angeboten, z.B. Fjordtrips oder - auch dies kann ich aus persönlicher Erfahrung empfehlen - der "St. Petersburg Trip" über Stockholm und Helsinki.

5. Fazit

Obwohl ich auch schon vor meiner Ankunft in Oslo relativ hohe Erwartungen an meine Auslandssemester hatte, wurden diese noch bei weitem übertroffen.

Mein Auslandsaufenthalt bot mir die Chance, in einem gänzlich neuen, unbekanntem Umfeld durch neue Herausforderungen über mich selbst hinauszuwachsen, mit sehr vielen Menschen aus verschiedenen Ländern Freundschaften zu schließen und nicht zu letzt meine Sprach- und Fachkenntnisse zu verbessern. Neben meinen Norwegischkenntnissen konnte ich schließlich auch meine Englischkenntnisse sehr verbessern, da dies natürlich die Haupt-Kommunikationssprache unter Austauschstudenten ist.

Des Weiteren konnte ich mein Wissen im internationalen Recht sowie mein juristisches Fachvokabular erweitern und verbessern, was mir an einer deutschen Universität wohl nicht in diesem Umfang möglich gewesen wäre. Nun kann ich mir sogar vorstellen, mich in meinem Studium auf Internationales- und Europäisches Recht zu spezialisieren und würde später gerne in einem internationalen Umfeld arbeiten. Abschließend möchte ich daher jeden, der noch daran zweifelt, ob er ein Auslandssemester (in Oslo) wahrnehmen möchte, ermutigen, das auch zu tun.